



Und sind Sie bereit, das Kind zu diesem Glauben zu erziehen, damit es im christlichen Glauben aufwachsen kann und befähigt ist, sich später selbst zu entscheiden?

Wenn Sie dies wollen, so antworten Sie: «Ja, mit Gottes Hilfe.»

Gott schenkt dir, kleine N., seine Liebe, Wärme und Geborgenheit. Sein Licht. Und er sagt zu Dir:

#### *Taufspruch*

Du kommst aus dem unergründlichen Geheimnis der Liebe und du bist berufen zur Fülle des Lebens. Deine Füße werden in den weiten Raum gestellt und du bist ein Teil von dieser Welt.

Ich taufe dich, N.,  
in die Gemeinschaft Gottes:  
Grund allen Lebens (Wasser),  
in Jesus Christus Mensch geworden (Wasser),  
im Heiligen Geist dir nahe (Wasser).  
AMEN

#### *Segen*

Gott segne dich, N.  
Er behüte dein Leben und deine Gesundheit.  
Er gebe dir einen wachen Verstand und ein offenes Herz.  
Er wecke Glaube in dir und erhalte dich in der Gemeinschaft der Christen.  
AMEN

*Taufe der zwei anderen Täuflinge.*

### **16 Taufgebet**

Gemeinsam wollen wir für unsere Täuflinge beten:

Gott, Vater und Mutter, Schöpfer des Universums, Gott in Christus, Bruder und Schwester, Mensch geworden, Gott, Heiliger Geist, Glaube, Hoffnung und Liebe,  
drei junge Menschen haben heute Ja gesagt zu Dir, wie Du Ja gesagt hast zu ihnen. Vom Anfang der Welt an hast Du Ja gesagt zur Welt. Seit dem

Anfang der Menschen hast Du Ja gesagt zu allen Menschen. Du bist treu. Du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt.

Deine Liebe begegnet uns in der Schönheit der Welt, die Du geschaffen hast. Wir dürfen auf der Welt leben und nehmen, was wir zum Leben brauchen.

Wir wollen sorgfältig mit der Welt umgehen. Jesus Christus hat uns Dein wichtigstes Gebot vorgelebt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Deine Liebe begegnet uns, wenn wir selbst jemanden gernhaben.

Deine Liebe begegnet uns, wenn andere Menschen uns gernhaben.

Alle Menschen sind Deine Kinder, sind Brüder und Schwestern durch die Liebe.

Wir wollen einander gernhaben.

Dein Heiliger Geist gibt uns den Glauben an Dich.

Dein Heiliger Geist gibt uns die Hoffnung, dass alles gut wird.

Dein Heiliger Geist gibt uns die Liebe zueinander und zu der Welt.

Wir wollen den Heiligen Geist in unser Herz hineinlassen.

AMEN

### **17 Tauflied: «Es Gschänk vom Himmel»**

Lied Nummer 8 auf der CD «Himmelwiit», «Es Gschänk vom Himmel», ist eines der 21 Mundartlieder für Unterricht und Kinderkirche des Theologen Andrew Bond. Die CD kann im Online-Shop des KiK-Verbands gekauft werden, [www.kik-verband.ch/himmelwiit](http://www.kik-verband.ch/himmelwiit) (siehe auch Produkteseite 47).

### **18 Geschichte von Swimmy**

Liebe Gottesdienstgemeinde  
Jetzt haben wir so viel von Gemeinschaft gehört. Und die Kinder haben ihren Fisch ins Netz gehängt. Höchste Zeit, endlich mal zu erzählen, was Gemeinschaft eigentlich «bringt»!

Die Schulkinder erzählen uns dazu eine Geschichte:

## 2 Taufe gemeinsam feiern



**Erzählerin:** Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz.

**Kind 1:** Schwarz wie die Schale der Miesmuschel. Aber nicht nur in der Farbe unterschied er sich von seinen Brüdern und Schwestern: Er schwamm auch schneller. Sein Name war Swimmy.

**Erzählerin:** Eines schlimmen Tages kam ein Thunfisch in diese Ecke des Meeres gebraust, ein schneller, grimmiger, überaus hungriger Bursche. Der verschlang alle kleinen roten Fische mit einem einzigen Maulaufreissen.

**Kind 2:** Nur ein Fisch entkam ihm. Das war Swimmy. Erschrocken, traurig und einsam wedelte der kleine Swimmy hinaus ins grosse, grosse Meer.

**Erzählerin:** Nun ist das Meer aber voller wunderbarer Geschöpfe, die Swimmy in seiner hei-

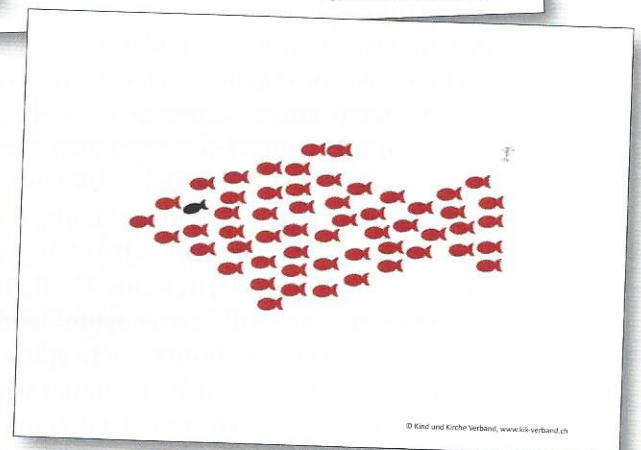
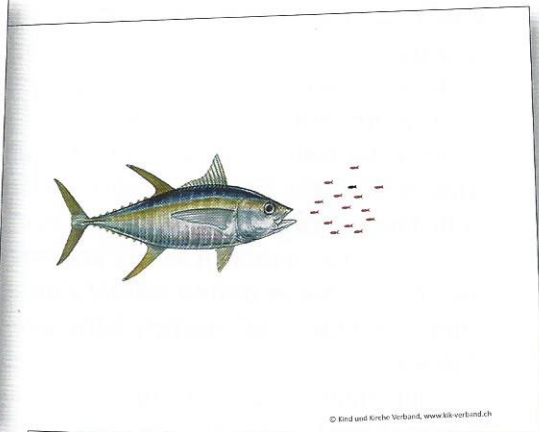
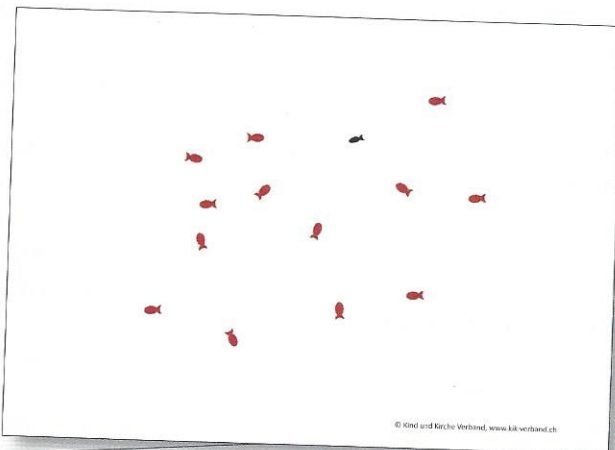
matlichen Meeresecke nie gesehen hatte. Als der grosse Ozean ihm Wunder um Wunder vorführte, wurde er bald wieder so munter wie ein Fisch im Wasser. (Und ein Fisch im Wasser war er ja, wenn auch nur ein kleiner.)

**Kind 3:** Zuerst sah Swimmy die Meduse, die Qualle. Er fand sie wunderbar. Sie sah aus, als wäre sie aus Glas, und sie schillerte in allen Farben des Regenbogens.

Dann sah Swimmy eine Art lebenden Schaufelbagger. Das war der Hummer.

**Erzählerin:** Gleich darauf schwammen sehr seltsame Fische an ihm vorbei, leise und gleichmässig, als ob sie von unsichtbaren Fäden gezogen würden. Dem kleinen, munteren Swimmy waren sie ein bisschen unheimlich.

**Kind 4:** Bald aber war Swimmy wieder heiter. Er durchschwamm einen prächtigen Märchenwald. Einen Wald aus Meeresalgen, die auf bunten Felsen wuchsen.



Eine PowerPoint-Präsentation zu «Swimmy» kann unter [www.kik-verband.ch/wzk/taufe](http://www.kik-verband.ch/wzk/taufe) heruntergeladen werden.



**Erzählerin:** Swimmy kam aus dem Staunen nicht heraus. Jetzt begegnete er nämlich einer Muräne, die ihm unendlich lang erschien. Als Swimmy endlich wild wedelnd am Kopf der Muräne angekommen war, konnte er sich schon nicht mehr an die Schwanzspitze erinnern.

**Kind 5:** Ein Wunder schloss sich ans andere an. Das nächste waren Seeanemonen. Sie schwangen in der Strömung sanft hin und her, wie rosa Palmen, vom Wind bewegt.

**Erzählerin:** Dann jedoch traute Swimmy seinen Augen nicht: Er sah einen Schwarm kleiner, roter Fische. Hätte er nicht gewusst, dass sein eigener Schwarm verschlungen und verschwunden war, er hätte die Fische für seine Schwestern und Brüder gehalten.

«Kommt mit ins grosse Meer!», rief er ihnen munter zu. «Ich will euch viele Wunder zeigen!»

«Geht nicht», antworteten die kleinen roten Fische ängstlich. «Dort würden uns die grossen Fische fressen! Wir müssen uns im sicheren Felsenschatten aufhalten.»

Die Antwort der kleinen roten Fische machte Swimmy nachdenklich. Er fand es traurig, dass der Schwarm sich nicht ins offene Meer trauen durfte.

«Da muss man sich etwas ausdenken!», dachte er. Und er dachte nach. Er überlegte und überlegte. Und endlich hatte er einen Einfall.

«Ich habs!», rief er fröhlich. «Lasst uns etwas ausprobieren!»

**Kind 6:** Da Swimmy den kleinen roten Fischen gefiel, befolgten sie seine Anweisungen. Sie bildeten einen Schwarm in einer ganz bestimmten Form. Jedes Fischchen bekam darin seinen Platz. Als der Schwarm diese bestimmte Form angenommen hatte, da war aus vielen kleinen roten Fischen ein grosser Fisch geworden, ein Fisch aus Fischen, ein Riesenfisch. Es fehlte dem Fisch nur das Auge.

**Kind 7:** Also sagte Swimmy: «Ich spiele das Auge!» Dann schwamm er als kleines schwarzes Auge im Schwarm mit. Jetzt traute der Schwarm sich endlich hinaus ins offene Meer, hinaus in die grosse Welt der Wunder.

**Kind 8:** Niemand wagte mehr, sie zu belästigen. Im Gegenteil: Selbst die grössten Fische nahmen vor dem Schwarm Reissaus.

**Kind 9:** Und so schwimmen viele kleine rote Fische, und Swimmy fühlte sich in seiner Rolle als wachsames Auge sehr, sehr wohl.

## 19 Kurzer Gedanke zur Geschichte

Liebe Kinder, liebe Gottesdienstgemeinde  
Was für eine traurige Lage: Wir sitzen in unsere Meeresecke und trauen uns nicht hinaus in das offene Meer.

So geht es uns als Einzelne. Manchmal geht es uns so auch als Gemeinde: Wenn wir zusammenkommen, treffen wir uns gern in unseren Gruppen und Kreisen. Aber wir trauen uns viel zu selten, nach draussen zu wirken, hinein in die Welt.

Sie macht uns Angst, weil sie uns kompliziert und zum Teil auch gefährlich erscheint.

Wenn wir auf das schauen, was wir sind und können, dann werden wir ängstlich und denken: Was kann ich «da draussen» schon bewirken?

Hat es überhaupt einen Sinn?

Nimmt uns überhaupt jemand ernst, wenn wir vom Evangelium erzählen? Hören die Leute überhaupt zu? Kann es unserer Gesellschaft überhaupt noch etwas sagen?

Ich denke, das Evangelium hätte in sehr vielen Punkten sehr viel zu sagen! Für unsere Gesellschaft und für das Leben des Individuums.

Unsere Gesellschaft fühlt sich zum Teil sehr cool, wenn sie eine Gesellschaft ohne Gott ist - aber sie ist dadurch definitiv keine bessere, keine sozialere, keine gerechtere Gesellschaft geworden, im Gegenteil. Und die Menschen sind nicht glücklicher oder zufriedener geworden.

Das Evangelium hat uns als Menschen des 21. Jahrhunderts durchaus etwas zu sagen: zum Thema Freiheit, Verantwortung, Liebe und Hoffnung!

Man kann es nicht allein sagen. Gemeinsam aber können wir nach aussen wirken, können wir Vorbild sein für die Kinder, die heute getauft worden sind, aber auch für andere Kinder und Erwachsene.

## 2 Taufe gemeinsam feiern



Die Taufe und die Erinnerung an unsere eigene Taufe kann der Anstoss sein, damit wir uns zusammenfinden und zusammenschliessen. Damit wir merken: Es ist schön, wenn man nicht allein ist.

Es gibt Mut, wenn man Freundinnen und Freunde um sich hat.

Es ist spannend, sich gemeinsam auf den Weg zu machen in diese Welt, die Gott uns geschenkt hat.

Es gibt uns die Möglichkeit, all die Wunder zu bestaunen.

Und es gibt die Möglichkeit, gemeinsam das Antlitz dieser Welt zum Besseren hin zu verändern.

Möge uns Gott dazu helfen.

AMEN

### 20 Zwischenspiel

### 21 Fürbitte

**Person 1:** Guter Gott, Freund und Freundin auf unseren Wegen!

Du setzt Zeichen des Lebens mitten in unsere Welt und unseren Alltag.

Zeichen dafür, dass Du uns liebst.

Zeichen dafür, dass Du bei uns bleibst alle Tage bis an der Welt Ende.

**Person 2:** So bitten wir Dich nun für die Kinder, die wir getauft haben: Lass sie aufwachsen unter Deinem Schutz und unter der Fürsorge derer, die sie im Leben begleiten.

**Person 1:** Wir bitten Dich für ihre Eltern, Patinnen und Paten: Schenk ihnen die nötige Liebe und Geduld und hilf ihnen, diese Kinder zu achten und ernst zu nehmen.

**Person 2:** Wir bitten Dich für uns alle, ob wir getauft sind oder nicht: Lass uns nicht vergessen, dass wir zu Dir gehören.

**Person 1:** Gib uns Kraft und Mut, unser Leben an Deiner Seite zu wagen, damit auch wir zu einem Lebenszeichen für andere werden:

indem wir denen helfen, die auf uns angewiesen sind,

indem wir die Trauernden trösten,

indem wir uns öffnen für die, die unsere Nähe und Zuwendung suchen und

indem wir Deine Liebe weitergeben in Wort und Tat.

AMEN

### 22 Mitteilungen

### 23 Unser Vater

### 24 Segenslied: «Bewahre uns Gott» (Kolibri 60)

### 25 Segen

Der Herr segne und behüte euch!

Die Liebe Gottes bewahre euch, eure Gedanken, eure Seele, eure Gesundheit, wo immer ihr lebt und arbeitet.

Die Gnade Gottes stärke euch im Alltag, stütze euch in der Not und behüte euch vor Gefahren. So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

Denn der Herr ist ein gütiger Gott, er wird sich nie von uns abwenden.

AMEN

Ich wünsche einen schönen Sonntag, eine gesegnete Woche – geht hin in Frieden!

AMEN

### 26 Schlusspiel und Auszug der Kinder



## Taufgottesdienst II: Kirchgemeinde Aadorf-Aawangen

### Gottesdienstablauf

- 1 Eingangsspiel mit Einzug der Kinder
- 2 Eingangswort und Begrüssung
- 3 Eingangsgebet
- 4 Lied: «Du hast uns, Herr, gerufen» (RG 167)
- 5 Lesung: Matthäus 28, 18–20
- 6 Taufe(n)
- 7 Tauflied: «Bi de Taufi chömed miir» (RG 181)
- 8 Kinderantworten: «Wo ist für dich Licht?»
- 9 Kurzes Orgelspiel
- 10 Rollenspiel «Marcel – keine grosse Leuchte?»
- 11 Lied: «Einer hat uns angesteckt» (rise up 14)
- 12 Kurzansprache: Das Licht der Welt
- 13 Lied: «Vom Aufgang der Sonne» (rise up 69)
- 14 Fürbitten
- 15 Unservater
- 16 Mitteilungen/Kollekte
- 17 Lied: «Fride wünsch ich diir» (RG 336)
- 18 Aaronitischer Segen
- 19 Ausgangsspiel mit Auszug der Kinder

### 1 Eingangsspiel mit Einzug der Kinder

### 2 Eingangswort und Begrüssung

*Herr, Deine Güte reicht bis an den Himmel, und Deine Treue, so weit die Wolken ziehen! (Ps 36, 6)*

### 3 Eingangsgebet

Guter Gott

Von überall aus unserer Gemeinde sind wir heute hergekommen, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Schick Deinen Heiligen Geist zu uns, damit wir das in Deinem Sinn tun. Bei allem, was

wir heute hören und miteinander erleben, segne uns mit Deiner Gegenwart: im Singen, Bèten und Hören, im Rollenspiel und bei der Taufe.

Guter Gott, Du Licht der Welt, hilf uns wahrzunehmen, wo Dein Licht für uns leuchtet, damit wir fröhlich und getrost leben können.

Darum bitten wir Dich im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit. AMEN

### 4 Lied: «Du hast uns, Herr, gerufen» (RG 167)

### 5 Lesung: Matthäus 28, 18–20

### 6 Taufe(n)

Taufen mit kurzer Ansprache, Tauffragen, Taufen, Entzünden der Taufkerze(n)

### 7 Tauflied: «Bi de Taufi chömed miir» (RG 181)

Kleine Kinder können während dem Lied nach draussen gebracht werden. Der Kinderhüterraum ist offen.

### 8 Kinderantworten: «Wo ist für dich Licht?»

**Leitende:** Im Religionsunterricht haben unsere Schülerinnen und Schüler folgende Geschichte gehört zum Thema «Wo ist das Licht?»

*In einem fernen Land lebte ein weiser Mann. Viele Menschen kamen zu ihm, um Rat zu holen. In seiner einsamen Hütte stand immer eine brennende Kerze im Fenster. Es ging das Gerücht um, dass diese Kerze niemals verlöschen könne. So machten sich viele Menschen auf, um sich Licht vom Weisen zu holen.*

*Eines Tages kam ein alter Mann zum Weisen. «Ich komme zu dir, um deine Hilfe zu erbitten», sprach der alte Mann. «Mein Herz ist finster und voller Traurigkeit. Ich habe die Freude verloren. Gib mir von deinem Licht. Vielleicht kann es mein Leben wieder heller machen.»*



«Ich gebe dir gerne von meinem Licht», sprach der Weise, «aber dieses Licht ist nur eine Kopie von dem Licht, das in dir brennt. Du musst lernen, dieses innere Licht in dir wieder zu entdecken. Geh nach Hause und betrachte das Licht der Kerze sooft du kannst.»

So tat es der alte Mann, und immer, wenn er vor der Kerze sass, kamen ihm viele Gedanken. Manchmal wurde seine Traurigkeit noch grösser, aber manchmal war er auch getröstet und richtig froh.

Eines Tages, als er wieder einmal vor der Kerze sass, war es ihm, als höre er Worte: «Fürchte dich nicht. Hab Mut! Ich bin bei dir. Auch für dich wird alles gut!» – War es nur eine Einbildung oder hatte jemand wirklich die Worte gesprochen?

Ganz gleich, wie es war, sie veränderten plötzlich sein Leben. Immerzu dachte er daran und begann, das Leben neu zu sehen.

Und als eines Tages die Kerze niedergebrannt war, da wusste er, dass er sie gar nicht mehr brauchte, weil das Licht nun in seinem Herzen brannte.

Im Religionsunterricht haben wir uns dann Gedanken zu unserem inneren Licht gemacht und versucht, zu drei Fragen Antworten zu geben.

Erarbeiten Sie die folgenden drei Fragen individuell mit den Kindern vorgängig lassen Sie sie dann von den Kindern im Gottesdienst vortragen.

- «Wo ist für mich Licht?»
- «Was ist oder was wäre für mich Licht?»
- «Wo oder für was kann Licht sein?»

### 9 Kurzes Orgelspiel

### 10 Rollenspiel «Marcel – keine grosse Leuchte?»

Mitwirkende

Sprecher, Marcel, eine Lehrperson, Herr und Frau Baumann (Nachbarn), drei Schüler (Selina und zwei stumme Rollen), im Hintergrund: jemand, der klingelt.

Requisiten

- 1. Szene: Stellwand als Wandtafel mit Rechnungsaufgaben, vier Stühle für das Klassenzimmer, Massstab für den Lehrer, Schulthe-

ke, Schulglocke, zwei mobile Mikrofone, Tischmikrofon für Sprecher.

- 2. Szene: Ein Tisch und drei Stühle, Stellwand mit Bild, Teller mit Guetzi, Kerze mit Kerzenhalter, Streichhölzer, Türglocke, zwei mobile Mikrofone, Tischmikrofon für Sprecher.

#### 1. Szene: Im Klassenzimmer.

Marcel und drei weitere Schüler sitzen im Halbkreis, die Lehrperson steht gegenüber bei der Stellwand, ein Massstab in der Hand.

**Sprecher:** Marcel ist acht Jahre alt und geht nicht besonders gern zur Schule. Das Zusammensein mit den Schulkollegen findet er zwar lässig. Aber im Unterricht kommt er oft nicht so gut mit. Am wenigsten Freude macht ihm Mathe. Heute ist das ausgerechnet die letzte Stunde des Tages.

**Lehrperson:** So, i dene paar Minute, wo mir no händ, üäbed mir no chli Chopfrechne: Wievill isch 27 und 21?

Alle ausser Marcel melden sich.

**Lehrperson:** Selina?

**Selina:** 48.

Zwei Schüler strecken immer wieder auf.

**Lehrperson:** Richtig! Und  $3 \times 15$ ?

Wieder melden sich alle ausser Marcel. Marcel schaut nach unten. Die Lehrperson wartet einen Moment.

**Lehrperson:** Und? – Marcel?

**Marcel:** (zögernd, fragend) 35?

**Lehrperson:** Mmm... – Denk nomal nah.

**Marcel:** (schnell) Äh, nei, 40!

Die anderen Kinder kichern, melden sich weiter. Marcel senkt den Kopf.

**Lehrperson:** Nöd rate, Marcel, rächne! Dänk doch nah!  $3 \times 15$ . Das isch doch würklich nöd schwär.  $3 \times 10$  isch...?

**Marcel:** 30.

**Lehrperson:** Und  $3 \times 5$ ?

**Marcel:** (zögernd) 5 – äh, 15.

**Lehrperson:** Macht zäme?

**Marcel:** Was?



**Lehrperson:** (*ungeduldig*) Marcel! 30 und 15 macht zäme wievill?

**Marcel:** Ach so! Das macht... also das sind... (*fragend*) 45?

**Lehrperson:** Ja, also, Marcel. Das müest aber vill schnälller gah.

*Schulglocke läutet.*

**Lehrperson:** Schluss für hüt! Marcel, vergiss nöd, s Rächne z üebe! Du bisch würllich kei grossi Lüchte. – Uf Widerluege.

**Alle Kinder:** Adie, Frau Müller.

*Die Schüler packen die Sachen zusammen und gehen schwatzend weg. Marcel mit gesenktem Kopf langsam allein hinterher, dann kurzer Szenenumbau.*

**Sprecher:** Marcel ist traurig. Was für ein blödes Ende eines blöden Schultags! Wieder einmal hat er sich blamiert. «Du bist wirklich keine grosse Leuchte.» Dieser Satz der Lehrerin geht ihm nicht aus dem Kopf. Marcel ist ja wirklich kein guter Schüler. Aber so ein Satz vor allen anderen, das tut doch weh.

Zu Hause ist niemand, der ihn auf andere Gedanken bringen könnte. Die Eltern kommen erst später zurück. Trübsinnig starrt er aus dem Fenster. Es wird schon langsam dunkel. Marcel mag jetzt nicht allein sein.

Da hat er eine Idee: Nebenan wohnen Herr und Frau Baumann. Vielleicht sind sie zu Hause. Herr Baumann arbeitet ja nicht mehr, und seine Frau ist immer so nett zu Marcel. Ohne lange zu überlegen, geht Marcel los und klingelt an der Tür.

## 2. Szene: Bei Baumanns zu Hause

*Marcel «klingelt» an der Tür, Herr und Frau Baumann öffnen die Tür.*

**Herr Baumann:** Hä, lueg jetzt da, de Marcel!

**Marcel:** Grüezi mitenand.

**Frau Baumann:** Grüezi, Marcel. Häsch wele inecho?

**Marcel:** Gärn.

**Frau Baumann:** Ja, dänn chumm. Mir händs üs grad wele gmüetlich mache.

*Sie gehen hinein und setzen sich an einen Tisch. Darauf stehen ein Teller mit Guetzli und eine Kerze.*

**Frau Baumann:** Mir händ wider die Guetzli da, wo du so gern häsch. Nimm der ruig es paar.

**Marcel:** (*schüttelt den Kopf*) Nei, danke.

**Frau Baumann:** Nöd? – Was isch dänn los mit dir?

**Marcel:** Ach, nüt.

*Kurze Pause. Frau Baumann entzündet die Kerze.*

**Marcel:** Die Cherze isch aber schön!

**Frau Baumann:** Das findet mir au.

**Marcel:** Bi üs dihei bräned bloss im Advänt Cherze.

**Frau Baumann:** Mir zünded jede Abig eini a.

**Marcel:** Well si so schön isch?

**Frau Baumann:** Das au. Mir lueged si gärn a, wänn si brännt. Es fasziniert üs immer wieder. Wänn e Cherze nöd brännt, schtellt si nöd so vill dar. Aber wänn si brännt, verbreitet si Wärmi und es schöns Liecht.

**Marcel:** Das isch gmüetlich.

**Herr Baumann:** Ja, es wird eim grad wohler, wänn e Cherze brännt. Als öb das Liecht au i üs öppis hell macht. – Drum erinneret si üs au a Gott. Das isch de eigentlichi Grund, werum mir jede Abig e Cherze azünded.

**Marcel:** Die Cherze erinneret Sie a Gott? Wieso dänn das?

**Herr Baumann:** Jesus hät emal gsait: «Ich bin das Licht der Welt.» Und dass er üs das Liecht vom Läbe schänkt. A das müend mir danke, wänn mir die brännendi Cherze gsend.

**Marcel:** Das verschtan ich nöd ganz. Gott isch wien e Cherze?

**Herr Baumann:** Nei, Gott isch wie s Liecht. Er macht üses Läbe hell.

**Marcel:** Aber im Momänt wirds dusse dunkel.

**Herr Baumann:** So mein ich das nöd. Er macht üses Läbe vo inne hell. Wänn mir üs über öppis freued, zum Biischpil. Oder wenn mir öppis erläbed, was üs guet tuet. – Zum Biischpil din Bsuech vorgeschter und hüt – das macht üs Froid und bringt Liecht i üsen Tag.

**Marcel:** Würllich? *Ich* söll *Liecht* zu Ihne bringe? Mini Lehrerin hät aber vorhär gsait, ich seg

## 2 Taufe gemeinsam feiern



kei grossi Lüchte. Ich han mich nämlich mal wider im Chopfrächne blamiert.

**Herr Baumann:** Mag scho si, das du i de Mathe kei grossi Lüchte bisch. Aber für üs bisch du hüt es richtig schöns Liecht. Wien e Cherze, wo brännt.

**Marcel:** En komische Gedanke, dass ich wien e brännendi Cherze söll si.

**Herr Baumann:** Vilicht en komische Gedanke. Aber en schöne, oder öppe nöd? Ich finds schön, dass s Liecht vo Gott auch dur üs Mänsche cha lüchte.

**Frau Baumann:** Ja, das isch en ganz en schöne Gedanke. Du, Marcel, es isch scho schpaat. Ich danke, du muesch langsam hei gah, suscht vermissed dich dini Eltere no. Die Cherze schenked mir dir. Si söll dich dra erinnere, dass s Liecht vom Läbe au dur dich chan lüchte.

*Frau Baumann bläst die Kerze vorsichtig aus und reicht sie Marcel. Alle drei gehen zur Tür und geben sich die Hand.*

**Herr und Frau Baumann:** Uf Wiederseh, Marcel. Es isch schön gsi, mit dir z rede.

**Marcel:** Adie mitenand. – Und danke für d Cherze!

**11 Lied: «Einer hat uns angesteckt»**  
(rise up 14)

**12 Kurzansprache: Das Licht der Welt**

**13 Lied: «Vom Aufgang der Sonne»**  
(rise up 69)

**14 Fürbitten**

A: In den Fürbitten denken wir an andere Menschen und bitten Gott für sie. Jede Fürbitte endet mit den Worten: «Wir bitten Dich, erhöre uns.» Darauf antwortet die Gemeinde, indem sie ebenfalls sagt: «Wir bitten Dich, erhöre uns.» Anschliessend beten wir gemeinsam das Unservater.

B: Guter Gott, wir danken Dir dafür, dass wir zu Dir gehören dürfen. Unsere Taufe erinnert uns daran. Wir können uns immer an Dich wenden. Hilf uns, das nicht zu vergessen. – Wir bitten Dich, erhöre uns.

C: Wir bitten Dich für die Kinder, besonders für die, die in unserer Gemeinde getauft und eingeseget worden sind. Wir müssen in einer komplizierten Welt zurecht kommen. Das ist nicht immer leicht. Hilf uns dabei. Lass Dein Licht für uns leuchten. – Wir bitten Dich, erhöre uns.

A: Für die Eltern bitten wir, für unsere Katechetinnen und für alle, denen Kinder und Jugendliche anvertraut sind. Stärke sie immer wieder. Schenk ihnen Liebe und Weisheit. Hilf ihnen auch dabei, den Weg zu Dir zu finden. – Wir bitten Dich, erhöre uns.

B: Wir bitten dich für die Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. In vielen Ländern herrschen Gewalt und Krieg. Oder die Menschen haben Hunger und Durst. Gib ihnen Kraft und Hoffnung. Schick ihnen Menschen, die helfen können. – Wir bitten Dich, erhöre uns.

C: Wir bitten Dich auch für die Menschen, die traurig sind, weil sie sich gestritten haben oder weil sie enttäuscht wurden oder weil sie einen lieben Menschen verloren haben. Gib ihnen Hoffnung und Lebensmut. – Wir bitten Dich, erhöre uns.

A: Um all das bitten wir Dich, guter Gott, und beten nun gemeinsam, wie schon Jesus gebetet hat: Unser Vater im Himmel...

**15 Unservater**

**16 Mitteilungen/Kollekte**

**17 Lied: «Fride wünsch ich diir» (RG 336)**

**18 Aaronitischer Segen**

**19 Ausgangsspiel mit Auszug der Kinder**